



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

497 (27.10.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206165)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Desagopreise: In Mannheim und Umgebung monatlich...  
Preis: 1.000 Mark...  
Verleger: Mannheimer General-Anzeiger...  
Druck: Mannheimer General-Anzeiger...

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Nr. Seite Mk. 20...  
Stellengef. u. Sam. Anz. 50% Nachk. Restsumme Mk. 120...  
Annahmestelle: Mittwochabend 7 1/2 Uhr, Abendbl. 10 1/2 Uhr...  
Verleger: Mannheimer General-Anzeiger...

Wellaen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

### Vor dem Rücktritt Lerchenfelds

Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld ist, wie wir von bestunterrichteter Seite zuverlässig erfahren, nunmehr beschlossene Sache. Nachdem am Donnerstag Beratungen des Wirtschaftsrates der Bayerischen Volkspartei und der Landtagsfraktion zum Teil in Gegenwart des Ministerpräsidenten stattgefunden hatten, trat die Fraktion am Freitag vormittag erneut zur Stellungnahme zu dem durch die Wirksamkeit des Ministerpräsidenten aufgeworfenen Konflikt zusammen. Nach am Vormittag erfolgter der Führer der Landtagsfraktion Abgeordneter Geheimrat Dr. Held bei dem Ministerpräsidenten im Ministerium des Königs zu einer längeren Besprechung. Entsprechend seinem schon seit Tagen feststehenden Entschluß, seinen Rücktritt zu erklären, falls er nicht auf die geschlossene Zustimmung der Partei zu seinen wirtschaftspolitischen Vorschlägen rechnen könne, hat sich Graf Lerchenfeld nunmehr endgültig entschlossen, seine Demission zu geben, da diese Über einstimmung nicht zu erzielen war. Fraglich bleibt im Augenblick noch, ob der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der an sich selbst, schon heute, Freitag, publiziert wird oder ob der Ministerpräsident dem Wunsche der Partei entsprechend im Amt bleibt, bis sein Nachfolger gefunden ist. In diesem Falle wäre mit der Publikation des Rücktritts am Montag oder Dienstag der kommenden Woche zu rechnen. Die Frage des Nachfolgers im Amt dürfte erst laut werden, wenn der heute zusammengetretene Parteitag der Bayerischen Volkspartei, dessen Beratungen unter Einschluß der Mitglieder der Partei angehängten Presse und Öffentlichkeit stattfinden wird, sich über die programmatischen Richtlinien geäußert haben wird, mit denen die Partei in die Winterarbeit einzutreten gedenkt.

### Programmrede des französischen Finanzministers

Die Kammer setzte die Hauptausprache über den Haushalt für 1923 fort.  
Finanzminister de Caenegies erklärte in seiner Programmrede, über deren Inhalt er sich heute vormittag im Kabinett mit den übrigen Ministern verständigt hat, ausgehend von den finanziellen Klauseln des Versailler Friedensvertrages:  
Die Verbündeten Frankreichs, die während des Krieges Frankreich Kredite bewilligt hätten, hätten diese Solidarität plötzlich gebrochen. Sie hätten eine auswärtige Politik getrieben, die auch bei ihnen eine schwere Wirtschaftskrise hervorgerufen habe. Hinsichtlich des Fehlbetrages habe der Hauptberichterstatter gewisse Vorschläge gemacht, um den Fehlbetrag zu beseitigen. Man könne außer den 50 000 Beamten, die man entlassen habe, nicht noch weitere 50 000 entbinden. Der Fehlbetrag von vier Milliarden müsse eigentlich Deutschland zu Last fallen. De Caenegies suchte durch Zitiern zu beweisen, daß der Milliardehaushalt Frankreichs in einer Weise herabgesetzt worden sei, die kein anderes Land sich getraut habe. Nicht durch Sparmaßnahmen werde man das Land aus seiner Lage befreien, in die es geraten sei. Man müsse Steuern haben. Er sei der Ansicht, daß man im Rahmen der bestehenden Steuern die drei oder vier Milliarden finden könne, die man zur Deckung des Fehlbetrages notwendig habe. Er sprach dann von der Einkommensteuer und stellte die Behauptung auf, daß die direkten Steuern in Frankreich nicht das ergäben, was sie in anderen Ländern einbrängen. Schließlich sprach de Caenegies von dem Wiederherstellungshaushalt. 90 Milliarden habe Frankreich für die Reparationen vorgeschlagen, aber Deutschland habe Frankreich nur die Besatzungskosten zurückgezahlt, so daß Frankreich noch den Betrag Deutschlands für den Wiederaufbau der besetzten Gebiete zu erhalten habe. (Beifall auf der äußersten Linken). Er wolle nicht den Ursachen dieser Lage nachforschen. Dies rühre zweifellos daher, daß Frankreich unmittelbar nach dem Waffenstillstand nicht die Möglichkeit oder nicht den Mut besaßen habe, Deutschland zu internationalen Ueberwachungsmaßnahmen zu zwingen. Wenn die internationale Ueberwachung damals in Tätigkeit gewesen wäre, hätte Deutschland nicht zum Abende des Sonderrechts kommen können, um seinen Verpflichtungen auszuweichen. Die Reparationsfrage sei leider keine finanzielle Frage. Das gleiche gelte auch für die Frage der internationalen Schulden, die so schwer auf dem Haushalt lasteten. Diese juristisch getrennten Fragen seien tatsächlich miteinander verbunden. Die Politik der französischen Regierung habe Ministerpräsident Poincaré auseinandergelegt. De Caenegies sprach sich für die baldmöglichste Einberufung der Brüsseler Finanzkonferenz aus, aus der die französische Regierung ein größeres u. positives Programm hervorgehen werde. Erst wenn man wisse, was man von Brüssel zurückbringen könne, man Entscheidungen treffen, und eine Bilanz aufstellen. Es wäre ein Widerspruch, wenn ich sagte, daß man den rein französischen Haushalt mit einer sehr kurzen Frist ausgleichen könne. Was aber den Wiederherstellungshaushalt betreffe, so handle es sich hier nicht um eine finanzielle, sondern um eine politische Lösung. Die Konferenz von Brüssel werde entscheidend sein über die Ruhe der Welt. Der Minister sprach sich gegen die Wertentwertung aus und sagte, man muß Deutschland zwingen, daß es zahlt, was es uns schuldet.

### Japan und Mitteleuropa

Don Dr. Paul Ernst Frank  
Im Stadthaus von Yokohama findet gegenwärtig eine Ausstellung deutscher Artikel statt, und zwar ist diese Ausstellung mit ihren mehr als 1200 Artikeln von japanischer Seite, nicht von deutscher, zusammengebracht worden. Weiter wird von führenden japanischen Wirtschaftlern eine engere Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie gefordert, und es sind nach dieser Richtung auch bereits nicht unbedeutende Ankänge gemacht worden. Japan will und muß seine Wirtschaft schnell und sicher auf einen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Standpunkt bringen. Weder ist seine Landwirtschaft imstande, das Land im Falle eines Krieges zu ernähren, noch vermag die Industrie Meer und Flotte mit dem notwendigen Kriegsmaterial zu versorgen. Was nützen Japan all die zahlreichen Fabriken, die es während des Weltkrieges hat bauen können, wenn die Leistungsfähigkeit der Industrie gering geblieben ist. Und da sollen wieder einmal die Deutschen helfen, als die einzigen, an die zu wenden man sich getraut. Denn die Angelegenheiten möchte man bei der Lage der Dinge doch nicht zu tief ins eigene Geschäft hineinblicken lassen, und vor Frankreichs technischen und organisatorischen Kräften hat man keine allzu große Achtung.  
Diesen Tatsachen und japanischen Plänen gegenüber muß nun aber festgesetzt werden, daß die Lokator Regierung gerade gegenwärtig einen Handelsvertrag mit Polen abgeschlossen hat und daß sie sich um ähnliche Abkommen mit Jugoslawien und der Tschechi bemüht, und daher mit Erfolg. Deutschland gegenüber stellt sich Japan noch wie vor auf den Standpunkt des Versailleser Diktats, d. h. es fällt ihm gar nicht ein, einen neuen Handelsvertrag mit gegenseitiger Gleichberechtigung abzuschließen, sondern es nutzt in einseitiger Weise das Recht aus, das ihm die Artikel 264-70 des Versailleser Diktats geben, und wonach wir gezwungen sind, die Weltbevölkerung in der schärfsten Form allen Staaten des Verbundes, also auch Japan, ohne jede Gegenleistung zu gewähren.  
Wir fragen daher mit Recht: wie stimmt das alles zusammen? Man will wirtschaftliche Zusammenarbeit von uns, man will Behebung des deutsch-japanischen Handels und hält uns weiter in den Fesseln des Versailleser Diktats, so man die Macht hätte, diese von sich aus wenigstens zu lösen? Berpflichtet sich Japan wirklich, auf solche Weise die ihm so nötige deutsche Annäherung in wirtschaftlicher und auch politischer Beziehung zu erreichen? Denn die Japaner mögen doch einmal offen zugeben, daß sie im Weltkrieg auf das falsche Pferd gesetzt haben. Dadurch, daß sie sich der englischen Politik so bereitwillig gegen Deutschland zur Verfügung stellen, haben sie die Grundlagen für ihre eigene Sicherheit in Zukunft stark erschüttert. Bei dem vorhandenen Gegensatz zum Angelfachstum würde Japan heute etwas darum geben, wenn Deutschland noch das Deutschland vom Jahre 1914 wäre. Es hätte sich die Wahingtoner Konferenz und all die anderen Demütigungen vor dem Angelfachstum ersparen können. Daß uns Deutschen daran liegen muß, unsere wirtschaftlichen Beziehungen wieder hoch zu bringen und uns deshalb auch alle Maßnahmen japanischerseits zur Hebung des deutsch-japanischen Warenverkehrs zu erlauben, daß wir Deutsche in unserer Lage alles tun müssen, um auch wieder politische Freunde in der Welt zu erwerben und daß auch Japan als Nachbar unseres russischen Nachbarn hier für uns sehr wertvoll sein kann, das alles wollen wir ruhig eingestehen. Aber andererseits wissen wir auch, daß Japan uns ebenso braucht. Die Gleichheit ist also auf beiden Seiten gegeben, und so ist kein Grund vorhanden, warum uns Japan nicht die Gleichberechtigung im Handelsverkehr zugesprochen will, und zwar durch die Schaffung eines neuen Handelsvertrages. Japan würde sich nur selber damit dienen.  
Dadurch, daß die wirtschaftlichen Fesseln des Versailleser Diktats wenigstens an einer Stelle durchbrochen werden, dadurch, daß die Anerkennung der Gleichberechtigung von Seiten eines Feindes unser gesamtes wirtschaftliches und politisches Prestige in der Welt heben würde, hilft Japan nur die Spitze wieder aufzurichten, die es selber braucht. Und der Augenblick, in dem es ihrer bedarf, kann schneller kommen, als es heute vielleicht denkt, denn solche Dinge lassen sich nicht vorherbestimmen. Die Wetterwolken hängen dauernd über dem Stillen Ozean, der zündende Blig kann aus ihnen recht plötzlich niederfahren.  
Es mag im Augenblick vorteilhaft für Japan sein, wirtschaftlich sich uns gegenüber auf die Artikel des Versailleser Diktats zu berufen; aber es ist dieselbe kurzfristige Politik, die Japan seit 1914 dahin geführt hat, wo es heute steht. Die japanischen Staatsmänner haben immer einen Bismarck hoch verehrt und als ihren Lehrmeister anerkannt — ein Bismarck würde freilich weischaudernd geheadelt haben und weischaudernd handeln.

### Die Besprechungen in Berlin

Die Besprechungen in Berlin sind noch nachzutragen, daß der Vdg. Kärner zum Zentrum den Schwerpunkt auf die Lösung der Kohlenfrage legte. Er führte aus, daß die Wehrförderung soweit durchgeführte Kohle einfließen könnten und daß die deutschen Betriebe, vor allem die Eisenbahn, ausnahmslos mit deutscher Kohle versorgt werden müßte. Durch die Wehrförderung müsse auch ermöglicht werden, daß die Eisenbahn Erzeugnisse, die wir noch vom Ausland beziehen, ebenfalls im Ausland hergestellt werden könnten. Wenn alle Produkte, die wir im Ausland haben, so stark in der Erzeugung gefördert werden könnten, daß die Einfuhr vom Ausland nicht mehr notwendig sei, dann würde der Devisenmarkt in erheblichem Maße gesteuert werden. Kärner wendete sich auch gegen die Einführung der Goldschneise, da dadurch die Exportmarkt mehrheitlich entwertet würde.  
Die R. D. S. berichtet im Anschluß an die gestrigen Besprechungen von neuen Ansehensrichtungen, so u. a., daß der Reichswirtschaftsminister und dessen Staatssekretär Hirsch amtsmäßig seien. Auch von einem möglichen Kabinettswechsel berichtet das Blatt, das wegen seiner Sensationsmeldungen bekannt ist. Es nennt sogar von früheren Schatzministern von Raumers als möglichen Nachfolger des Reichsfinanzministers Dr. Borch und zwar als Kanzler einer rein bäuerlichen Regierung.  
Wie wir glauben annehmen zu dürfen, sind diese Kombinationen des Berliner Boulevardblattes zum mindesten sehr verfrüht.

### Die Wirtschaftsverträge mit Rußland

Im Anschluß an einen Vortrags, den das Konsortium Otto Wolff in Köln mit der Sowjetregierung abgeschlossen hat, ist ein Berliner Blatt in der Lage, mitzuteilen, daß eine der Firma Krupp von der Sowjetregierung bereits erteilte Konzession demnächst in Wirklichkeit treten wird. Das Blatt schreibt weiter:  
Die Otto Wolff-Gruppe hat es verstanden, in Rußland Pionierarbeit zu leisten und ähnlich wie Krupp Rußland sich noch und nach zu erschließen. Während die Konzession an die Wolff-Gruppe noch in der Schwärze ist, aber alle Aussicht hat, ratifiziert zu werden, ist der Krupp-Vertreter längst von der Sowjetregierung anerkannt. Es handelt sich nur um die Finanzierung des Unternehmens, das auf langfristige Sicht gestellt wurde, und diese Finanzierung konnte bei dem heutigen Stande der Welt ohne die Zahlungsbilanz hochvalutarischen Kapitals nicht ausgeführt werden. Jetzt ist auch diese Schwierigkeit beseitigt, so daß anzunehmen ist, daß der Krupp-Vertreter demnächst bereits seine Wirkung in Rußland ausüben wird. Differenzen, die zwischen Krupp und Rußland bestehen, werden auf friedlichem Wege aus der Welt geschafft.  
Was den Vertrag Otto Wolff anlangt, so haben sich bisher neunzehn Industriekonzerne verstraubt, diese russischen Geschäfte mitzumachen. Sobald aber der Vortrags mit Otto Wolff in Moskau genehmigt sein wird, dürfte ein Umschwung der Anschauungen eintreten. Wenn sich an dem Krupp-Vertrag vorwiegend englisches Kapital beteiligt hat, so ist bei Otto Wolff hochvalutarisches neutrales Geld mit in Arbeit. Denn es wäre auch nicht unzulässig, bei dem gegenwärtigen Stande der Welt die Inflation noch dadurch zu vermindern, daß man die Welt in langfristigen russischen Geschäften investiert.  
Was den zweiten großen schwebenden Industrievertrag Rußlands anbetrifft, dem mit Urghari so hat am Montag dieser Woche die Generalversammlung der Russo-Baltic-Confederated Antinefunden, in welcher Urghari ausführte, daß nur politische Zwischenfälle die Ratifizierung seines Vertrages hinausgeschoben hätten. Der Urghari-Vertrag werde mit keinen Modifikationen in Moskau noch anerkannt werden. Das sei auch die Ansicht des zweiten Partners des Vertrages, Kraska.

### Letzte Meldungen

Wieder einmal Rechtsopatschgerichte  
Berlin, 27. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die „S. Z.“ berichtet wieder einmal von angeblich in Berlin verbreiteten Gerüchten, wonach eine Gruppe rechtsradikaler Elemente einen gewaltsamen Einbruch in die Reichskanzlei geplant hätte. Tatsächlich sollen am gestrigen Spätabend in die Berliner Mittelungen darüber gelangt sein, woraufhin dann die Polizei sofort Nachforschungen veranlaßte und das Reichskanzleipalais mit anschließenden Gartenanlagen durchsuchte.  
Wir haben nachgerade die Empfindung, als ob hier etwas geistlich mit blindem Earm gearbeitet wird.

### Die Besprechungen zur Reparationsfrage

Neue vormittag 11 Uhr hat eine erneute Besprechung der Staatssekretäre über die Reparationsfrage begonnen. Eine Sitzung des zweiten Ausschusses, der gestern in der Parteiführerbesprechung gebildet wurde, und der sich mit dem wirtschaftlichen Programm der Regierung befassen soll, ist noch nicht angelegt worden.  
Staatssekretär Schröder, der am 25. Oktober zu finanziellen Verhandlungen nach Budapest reisen sollte, muß von dieser Reise Abstand nehmen, da er durch die Verhandlungen mit der Reparationskommission und die übrigen wirtschaftspolitischen Verhandlungen in Berlin verhindert ist. An seiner Stelle wird, wie mit Herrn, Excellenz Kärner die Besprechungen mit Rumänien führen. Diese Besprechungen sollen in etwa 10 Tagen beginnen.

### Auslandsrundschau

Auf die Orientkonferenz wird Amerika nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ einen Vertreter entsenden, man habe aber noch keinen Beschluß darüber gef. Es ist sich um einen amtlichen Vertreter oder um einen halbamtlichen Beobachter handeln wird.  
In Wladivostok sind nach einer Neutermelung die Truppen der Tschechi in vollkommener Ordnung einmarschiert.  
Die Vertreter der mexicanischen Bundesstaaten sind, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, von dem aus Vortragsjuristenoberkommissar Behne empfangen worden, wobei er mitteilte, daß die Vertreter der Bundesstaaten am 3. November von einem durch die Wirtschaftskommision eingesetzten Sonderauschuß für die Remittanz in Paris gehört werden sollen.

### Gerettete und verlorene Goethe-Reliquien

Paris, 27. Okt. Nach einer Hausanmeldung aus Lyon ist gestern angeordnet worden, daß die auf den 28. November festgesetzte Versteigerung der liquidierten Ausstellungsgüter, darunter auch die Reliquien aus dem Goethehaus in Frankfurt a. M. nicht stattfinden.  
Weimar, 27. Okt. Bei einem Einbruch in das Goethe-Museum wurde die goldene Uhr, die Trauringe und ein goldener Becher Goethes geraubt.

### Frankreichs Hoffnung auf Bonar Law

Der politische Schriftsteller des „Echo“, der sich nach London begeben hat, berichtet über die Reparationspolitik Bonar Law's. Seine Laogomer Rede beweise, daß er kein Anhänger des Moralismus sei. Für den Augenblick weigert er sich weiter zu sagen, aber man könne, ohne sich der Gefahr eines Arctums auszuweisen, ihm zwei lebende Gedanken zuschreiben: 1. Er sei der Ansicht, daß die Prosperität Englands von der Wiederherstellung Frankreichs in seinem Wirtschaftsleben von vor dem Kriege abhängt. Zahlreiche seiner Kollegen im Kabinett wollten vor allen Dingen den Augenmerk auf die außereuropäischen Märkte lenken. 2. Bonar Law habe sich Bedenken über die Reparationen zu zahlen oder nicht zu zahlen andere Volk, das sich in der gleichen Lage befindet, eine wirtschaftlichen Anstrengungen machen werde, den Friedensvertrag auszuführen. Es sei unmöglich für den Augenblick mehr zu sagen, aber diese Voraussetzungen seien nicht unzulässig. Sie gestatten Frankreich im Rahmen der Entente forderte die Reparationspolitik zu treiben, die man gezwungen sein werde, auf deutschen Gebiet durchzuführen. Gewisse Diskussion habe der neue englische Minister in Bezug auf die aktiva Mitarbeit Amerikas.  
Die heute veröffentlichte königliche Kundmachung, durch die das Parlament aufgelöst wird, kündigt den 20. November als Tag des Zusammentritts des neuen Parlaments an.

Städtische Nachrichten

Der Mannheimer Mutterfchuh E. V.

bielt gestern abend seine Generalversammlung ab, die diesmal die Spannung von zwei Jahren berichtlich erlebte. Die verdiente Vorsitzende, Frau Dr. Elisabeth Blaustein, erstattete den Tätigkeitsbericht in vorbildlicher Kürze.

Herr Direktor Köbele vom Jugendamt gab der Freude Ausdruck, daß ein enges Zusammenarbeiten des Vereins Mutterfchuh mit dem Jugendamt auch nach dem Umzug ins alte Krankenhaus möglich ist.

Der Klassenbericht erstattete Frau Goldschmidt. Er operiert noch mit 6 kleinen Kindern, doch eine jegige Verpflegung ist ein saftiges Bild geben könnte.

Eine neue Brotpreisverhöhung. Wie aus dem Anzeigenteil der Mittagsausgabe unseres Generalanzeigers ersichtlich, erhöht die Bäckerei in Mannheim vom morgigen Sonntag ab die Brotpreise.

Keine Überstunden im Bankgewerbe. Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten wird uns mitteilt, daß in Mannheim, Frankfurt a. M. und Stuttgart die Bankangestellten in den Überstundenfreiheit getreten sind.

Rechtliche Schäden durch die beiden Frostnächte. Wie uns auf unsere Anfrage von sachverständiger Seite mitteilt, wurde durch die beiden letzten Frostnächte am 25. und 26. Oktober in den Gartenkulturen schwerer Schaden angerichtet.

Kunst und Wissenschaft
Freiburger Schauspiel. Es ist erfreulich, mit welcher abwechselungsreicher Fülle das Freiburger Schauspiel seine Kräfte entfaltet und überall gleich künstlerisch einheitliche Vorstellungen erzielt.

ch. Der erste Schnee hat sich heute in der Mittagszeit zwischen 12 und 1 Uhr eingestellt. Fest wirbelten die feinen Schneeflockchen nur vereinzelt und ganz leichten, als ob Frau Holle zuvor eine kleine Antrittsstufe machen wollte.

144 000 Wähler bei den Gemeindevahlen. Wie verlautet, beträgt die Zahl der Wähler und Wählerinnen bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen am 19. November insgesamt 144 000.

Ph. Raubnachtsfälle. Am 24. Okt., abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde ein 28 Jahre alter Tapezierer vor dem Hause H 5, 11 von drei jungen Leuten überfallen und seiner Barocktasche in Höhe von etwa 200 M und anderem mehr beraubt.

Ph. Körperverletzungen und Verhaftungen. Mehr Körperverletzungen, verübt in verschiedenen Stadtbezirken, gelangten zur Anzeige.

Wahlkartei nachsehen!
Die Wahlkartei ist nur noch bis einschließlich Sonntag, den 28. Oktober, zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten geöffnet.

Veranstaltungen

3 Zwei Schiffervereinigungen in Mannheim. Die Westdeutsche Binnenverkehrs-Berufsgenossenschaft, Sektion 1 Mannheim veranstaltet zwei Versammlungen für die Schiffer, Matrosen, Heizer und Maschinenführer, die zu ihrer Berufsgenossenschaft gehören.

Aus dem Lande

Karlsruhe, 27. Okt. Zu einer kurzen Tagung, die voraussichtlich nur zwei Tage beanspruchen wird, trat am Mittwoch vormittag kurz vor 10 Uhr die evangelische Landeskonferenz im Landeskonferenzgebäude zusammen.

Der Salzburger Dom in Gefahr. Der alten Besucher Salzburgs in dauernder Erinnerung stehende Dom, eine der prächtigsten steinernen Renaissancebauten (1614-1628) von Solar nach Somazzi (Planen erbaut), ist durch das lange Regenwetter ernstlich gefährdet.

Eine russische Kritik des deutschen Kunstgewerbes. Der bedeutendste russische Kunstkritiker und Sachverständige G. Lufomsky veröffentlicht in der russischen Presse eine Schilderung der Münchener Kunstausstellung.

Veränderungen am Normalmesser? Im internationalen Maß- und Gewichtsbureau in Brezlau bei Paris wird das Normalmesser aufbewahrt. Es ist die „Mikrometere“ mittels, wobei man jetzt ein Normalmesser einer Längenzunahme von 1 Mikron (1/1000 Millimeter) beobachtet zu haben.

neten von der Floe und Haas; durch bringende Berufsgenossen haben sich entschuldigt die Abgeordneten D. Bren, Klammern, Boller und Kerkel. Der an Stelle von H. Münch neuereingewählte Abgeordnete Löw (Bl.) wurde verpflichtet.

Schwelinger, 27. Okt. Vor Vollzug der im Jahre 1919 stattgefundenen Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen waren die Parteien im Gange, eine gemeinsame Wählerliste für alle Parteien zuzubereiten.

Hodenheim b. Schwelinger, 26. Okt. Ein Knecht vom Infulheimer Hof, der 10 000 Mark Hirscherbranntwein hatte, ist mit dem Geld durchgebrannt.

Eberbach, 26. Okt. Die Stadtgemeinde Eberbach hat 45 Votz ihrer Wahlen zum Abholzen versteigert und erzielte nahezu sechs Millionen Mark.

Karlsruhe, 27. Okt. Eine größere Anzahl von Kreisvereinsbüchsen wurden durch unbekannte Täter in den letzten Tagen in hiesiger Stadt verübt.

Aus der Pfalz

Gefährung der Kartoffelernte in der Pfalz.

Dr. Ludwigshafen, 26. Okt. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird der Pfalz „Rundsch.“ mitgeteilt, daß durch den Frost der letzten Tage in den Bezirken am Donnersberg, Rodenhäuser und Kirchheimbollen große Mengen Kartoffeln erfroren sind.

Neues aus aller Welt

Eine Reihe Spiegelwörter teilt Dr. A. Feiler in „Über Band und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) mit. Ein Vorbildet schließt eine Sorte Kaps, die bei geringer Auslast einen großen Ertrag ergab; er nannte ihn „Spartraps“.

Wetterdienstnachrichten

Der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe Beobachtungen badischer Wetterstationen (7<sup>te</sup> morgens)

Table with weather data columns: Ort, Beob., Wind, Wolk., Regen, etc.

Allgemeine Wetterübersicht
Der hochdruckbereich über Mitteleuropa löst sich auf und es entwickeln sich über Deutschland Tiefdruckausläufer, unter deren Einfluß vielfach Trübung und Niederschläge eingetreten sind.



### Jungfrau Königin

Roman von Gertraud Kelen

Copyright by Verlag „Berlin-München“, Berlin

(Fortsetzung)

31) (Nachdruck verboten)

Nachmittags brach es los; ein heulender Sturm fuhr von drei Seiten hernieder, fuhr tröhnend und spitternd die waldigen Hügel herunter und traf sich über dem Tal zu einem wilden Gewirbel. Dargestreute Blätter, Heu- und Strohhalme, Papiersegen und Dachpfähle tanzten in der dräuenden Luft. Hochauf wirbelte der Staub. Knallend flogen die Türen zu; die Holzjalousien knippten und die Häuser erbebten in ihrem Grundmoisten.

Die Blitze fuhren aus der Höhe in die Tiefe und der Donner rollte und knatterte, lang hindröhnend an den Bergen, bis er sich auflöste in milden Klängen; die Fenstergehäuben klirren. Die Geister des Himmels hielten Zwiesprache in den feurigen Lüften.

Der Regen rauschte. Drei Ströme ergossen sich über das Tal, von den Thronen der Gewitter ausgehend; rauschten über die Ämnen, beugten die Heime zur Erde nieder und schlemmten das Heu über die Hügel hinunter, bis die Bäume des Waldes oder die Mauern der Gehöfte es aufhielten — oder bis es hineingerissen ward in die schlammigen Strudel der gefüllten Wälder.

Das Heulen des Sturmes, das Dröhnen des Donners und das Rauschen der ewigen Wässer vereinigten sich zu einer Kraft, vor der die Stimmen der Menschheit ängstlich verstümmten.

Am Ambergshaus war es ganz still. Rutter Marthe hockte in der hintersten Ecke der Stube mit dem Gebetbuch; weils es aber zum Lesen zu finster war, hatte sie das Gesicht darauf gedrückt und murmelte leise vor sich hin. Am Tisch sah Barbara, hatte Mariell auf dem Schoß und Christen an sich gedrückt; Alois hockte neben ihr auf der Erde. Keins rührte sich; die großen Augen hefteten sich in stiller Entsetzen auf die erblinnten Fenster, an denen das Wasser herniederfiel, als würde es dagegen geschütet, und hinter denen nichts zu sehen war, als eine gelbgraue Wolkenmasse. Wenn ein Blitz sie auseinanderriß wie einen Vorhang, dann fuhren die Kleinen leise wimmernd mit den Händchen vor die Augen, und wenn der Donner kam, als stürzten die Berge zusammen, fiel ein Zittern über ihre kleinen warmen Leiber. Nur Barbara bedeckte die Augen nicht; immer gleich starrte sie hinaus, ihr Gesicht bewegte sich nicht. Sie dachte gar nicht an Blitz und Donner, an Unwetter und Gefahr;

nicht an die Kinder, die sie umdrängten; nicht an die betende Mutter. An den Kainier dachte sie und wo er wohl sein möchte, und die Liebe zu ihm wuchs in ihrem Herzen über alle Liebesträgung hinaus.

Pflicht tat sie einen kleinen Schrei. Mutter Marthe fuhr aus ihrer Ecke hervor; die Kinder sprangen auf, Barbara blieb stehen. — Kainier war in die Stube getreten. Krachend schlug hinter ihm der Sturm die Haustüre zu, die er offen gelassen hatte.

Er sah aus, als käme er völlig aus dem Wasser; es rieselte und tropfte an ihm hernieder und floß auf die Diele zu seinen Füßen. Sein Gesicht war voll von Tropfen und sein blasser Lippenbart. Er wuschelte sich fort und nahm die regengetränkte Mütze ab, unter der die Haare nass waren. — Und wie er lachte über das ganze Gesicht! Als sei in der Stube die Sonne aufgegangen.

Ach Gott! ach Gott! schrie er in Barbaras Seele; ich sah immer nur ihn an und seine lachenden Augen, und konnte mich nicht rühren.

„Gott! ich lei dir die Westermänner?“ wandte er sich an die Kinder. „Schön ist's!“ rief er. „Gefehnt hab' ich mich darnach — Die Erfahrung tat naht. Und in der Stube bin ich nicht sicherer als draußen. De: Himmel ist über allem.“

Kopfschüttelnd betrachtete die Mite seinen tiefenden Anzug. „Halt denn nicht ein trockenes Zeug für deinen Schwager?“ wandte sie sich an Barbara. „Er kann doch in den kalten Sachen hier nicht sitzen! Wird doch noch ein Ploß da sein von dem Urloch — oder ist alles draufgegangen für die Abgebrannten?“

Schweigend stand Barbara auf und ging in die Kammer. Ein neues Bögen, Krachen und Spitzern fuhr aus den Wolken. Angstvoll laufte die alte Frau — mit moanigem Schauer der Mann. „Was hat euch heruntergeritten, Kainier?“ fragte sie. Er sah sie an, sah wieder in das Unwetter hinaus und sagte: „Weil ich zusammenkam, was zusammengehört, in solcher Stunde, von der man nicht weiß, ob man lebendig herauskommt.“

„Allo, ihr geht's doch zu, daß Gefahr dabei ist?“ rief sie befriedigt.

„Freilich — aber es ist schön — wie damals das Feuer!“ Barbara kam zurück. Sie brachte eine Bodenjade vom Tisch und Kainier ging damit in die Küche, um sie anzusehen und die eigene an den Herd zu hängen.

„Bring' etwas Wärmenendes für den Kainier,“ fuhr Mutter Marthe die Tochter an, die vorräumt am Fenster stand. „Einem Kind oder einem Enzian! Steht ja da wie ein Holzbild!“

Barbara drehte sich langsam um und sah, was die Mutter ihr ernstlich aufgebracht über ihre Tochter.

„So,“ sagte sie, als Kainier in der trockenen Jade aus Tisch und den Kränerschonaps trank, den sie ihm eingegossen, weil Barbara mit der Flasche dagestanden, als wisse sie nicht, was sie damit tun sollte, „so — nun bleibt ihr hier, bis alles vorbei ist, und wartet ab, bis die Sonne wieder scheint!“

„Gott, Mutter Marthe.“

Es ließ schon noch draußen; die Blitze kamen seltener und die Donnerschläge schwächer. Der Sturm war vorübergebraut und hatte nur einen frischen Wind zurückgelassen, der die Wolkenmassen weit sah hergeschob. Ueber der großen Scheibst stand schon ein schgelber Schein. Nur der Regen rauschte noch trommelnd — Barbara hatte sich mit ihrer Fingerspitze ans Fenster geschaut, fischelte, als ob es noch nie so eilig gewesen, und sagte eigentlich kein Wort zu der Unterhaltung der andern. Denn jedes Wort, das sie sprechen möchte, mußte von Liebe reden, so meinte sie.

Da suchte noch einmal ein Blitz — so dicht, als führe er am Fenster vorbei; in demselben Augenblick kam der Donner, lauter und knatternder als bisher; das Haus bebte; der Boden, auf dem er stand, schwante. In den Kronen der alten Bäume glitzerte eine der größten Äste neigte sich brach und brach langsam an der Seite nieder; lange schwarze Splitter forsteten an der Stelle, wo der Blitz ihn losgeschlagen, und am Stamme entlang zog sich ein weißer Streifen bis auf die Erde hinunter.

Barbara war vom Fenster zurückgewichen, blaßes Entsetzen im Gesicht. Mutter Marthe legte den Kopf in die Hände und wimmernd leise. Kainier war mitten in seiner Rede verstümmt und sehr ernst geworden.

„Ich habe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt!“ bröte die Alte.

Der Mann und die Frau sahen einander an. Kainiers Augen leuchteten; Barbara schlug die Hände nieder, als schämte sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen**

Die Präfekturordnung für die Stadt Mannheim betr.

Durch Urz. 20.000, Bericht vom 24. Okt. 1922 werden die Präfekturordnungen ermächtigt, zu den Tagen der Lagerung für Herbstbesuchen vom 13. Sept. 1922 einen Zuschlag von 100% zu erheben.

Mannheim, den 24. Oktober 1922.

Rechtliches Beiratsamt — Postfach 3100

**San- und Straßenfluchtenstellung betr.**

Der Sanitätskommission hat die Anweisung der San- und Straßenfluchten im Gebiet zivilen Reden- und Beobachtung der im Stadteil Neudorfheim unter zeitweiser Aufhebung der früher geltenden Fluchten beauftragt.

Der darüber gefertigte Plan nach Beilagen liegt vom Tage der Abgabe der diese Bekanntmachung ersatzweise Nummer des Verordnungsblattes an bis zum 30. November 1922 einschließend in dem Rathaus, N. L. St. 2, Zimmer 196, zur Ansicht der Beteiligten aus.

Ermehliche Erwägungen gegen die beschriebene Anlage sind innerhalb der abgesetzten Frist bei Aufschlüsselung der bei dem Kommando oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 20 Mannheim, den 20. Oktober 1922.

Städtisches Beiratsamt — Nr. VII.

**Eisengießerei & Maschinentabrik**  
**J. Roth, A.-G.,**  
**Ludwigshafen am Rhein.**

In der am 15. September 1922 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde beschloffen, das Stammkapital unserer Gesellschaft um  $4.350.000$ — zu erhöhen auf  $8.700.000$ —.

Die neuen Stammaktien sind unter Aufsicht der gesetzlichen Beaufsichtiger der Aktionäre von einem Kommissionar unter Führung der Dammhäuser und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Ludwigshafen (Rhein) mit der Befugnis zur Emission von Aktien, bestellt worden, die von Aktienemissionen herab zu begeben, daß auf je eine alte Stammaktie eine neue von nom.  $1000$ — zum Kurse von 110% ausgestellt werden kann.

Nachdem die gesetzlich vorgeschriebene Frist für die Einzahlung der Gelder zum Zwecke der Emission unter Aufsicht der Kommissionäre der Aktionäre unter folgenden Bedingungen auf:

1. Die Einzahlung des Bezugspreises bei der Emission des Kaufpreises bis zum 15. November 1922 einschließlich bei der Dammhäuser und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Ludwigshafen (Rhein) während der ständigen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Jedem Aktionär des Bezugspreises sind die alten Stammaktien — nach der Nummernfolge geordnet — ohne Kennzeichnung in Begleitung eines mit zahlungsfähigem gesetzlichem Kommissionsverzeichnisse versehenen Kassenbuchs — vor der Emission bei der Beaufsichtigung vorhanden sind — einzureichen. Die Ausgabe der neuen Aktien ist an den Aktionär des Bezugspreises zu bewirken. Die Ausgabe der neuen Aktien ist an den Aktionär des Bezugspreises zu bewirken.
3. Der Kurs der Aktien vom 1. November 1922 an beträgt 110% des Nennwertes. Der Kurs der Aktien vom 1. November 1922 an beträgt 110% des Nennwertes.
4. Die Stammaktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden ist, werden abgetrennt und veräußert werden. Gegen Zahlung des Bezugspreises werden sofort die bereits festgesetzten langen Stammaktien ausgestellt.

Subwigshafen a. Rh., den 26. Oktober 1922.

Der Aufsichtsrat:  
Julius Hübsch, Vorsitzender.

**Zwei Versammlungen**  
**für Schiffer, Matrosen, Heizer und Maschinisten**

**Erste Versammlung**  
am Sonntag, 29. Oktbr. 1922, vorm. 10<sup>u</sup> Uhr in dem Lichtspielhaus „Schauburg“ in Mannheim, K. 1. Sa. Vorführung des medizinischen Films:

**„Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“**

mit Vortrag des Facharztes Dr. Heh. Loeb-Mannheim

**Zweite Versammlung**  
am Dienstag, 31. Oktober 1922, abends 8 Uhr im Herschelbad, Halle I, Mannheim, U. 3, 1, Vorführung von

**Rettungsschwimmen, Rettungsgriffen und Wiederbelebung Ertrunkener**

Alle Schiffer, auch ihre Frauen und erwachsenen Kinder, sind zu beiden Versammlungen eingeladen. Die Handzettel für das Kino und die Eintrittskarten für das Herschelbad, die zum freien Eintritt berechtigten, sind bei den Verbänden der Schiffer, Matrosen, Heizer und Maschinisten sowie bei der Sektion I der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft in Mannheim, Luisenring 15, bis Samstag, den 28. Oktober 1922, mittags 1 Uhr erhältlich.

Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft Sekt. I Mannheim  
Bad. Landesverband zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankheiten Barlsruher  
Deutscher Verkehrsband, Abteilung Binnenschiffer, Mannheim  
Zentralverband der Heizer und Maschinisten Mannheim  
Deutscher Transportarbeiter-Verband Mannheim.

Eintritt frei! 4266

**Irreligiöse Gemeinde.**

In der Hauptversammlung: Samstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, 8.00 Uhr. Schottensiedlung, Herkulesstr. 14. 245 Jugendliche, Abends 8.00 Uhr. In der Wohnung: Margens 7, abends 8 Uhr. — In der Glanzmühlengasse, Herkulesstr. 14, 8.00 Uhr, 8.00 Uhr. — In der Buchentagengasse, Margens 5, abends 4.30.

**Kauf-Gesuche**

**Antiker Schreibtisch**  
Sessel, Luster, gute Ölbilder, Farb-stiche und Perserteppich  
zu kaufen gesucht. 27018  
Ang. unter T. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wohn-, Geschäfts- oder Gasthaus**  
in Mannheim, aus erlerntem Handwerk zu kaufen gesucht. Angebote an T. M. 52 an die Geschäftsstelle. 27063

**Geschäfts- oder Zinshaus**  
für ca. 1-2 Millionen an Kapazität. Kaufpreis gesucht. 27078  
Angebote an T. T. 69 an die Geschäftsstelle.

**Dielenmöbel**  
von Privat zu kauf. gel. Angeb. an T. Y. 74 an die Geschäftsstelle. 27094

**Schrank- oder Stellagen- und Rückwände**  
zu kaufen gesucht. 27121  
Bergweg, Mittelstr. 10.

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Roman, Schwabingerstraße Nr. 10. Telefon 5540. 27777

**Großer Federwagen**  
mit 5. faul. gesucht. 2706  
Beier, N. 3. 21.

**Bade-Ofen und Zinkwanne**  
wenn auch beide, zu kauf. gesucht. Angebote unter T. D. 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2747

**Schreib-Maschine**  
gebraucht zu kauf. gesucht. Preis etwa 1000. Angeb. an T. O. 50 an die Geschäftsstelle a. Rh. 27046

**Offene Stellen**

**Zeitungs-Expedient**  
tüchtiger, erfahrener Fachmann, der Konto-Korrent-Buchführung vollständig beherrscht, gesucht. Angebote u. T. J. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2708

**Älteste Lebensvers. - A. - G.**  
nicht datenbestimmt

hat ihre Generalversammlung für großen Bezirk unter Aufsicht gläubiger, zeitgewäher Bedingungen zu beschließen. Erfolgreiche Posten, auch Zinsposten, werden eingehende Bemerkung unter R. N. V. 2617 an die Geschäftsstelle a. Postfach, Berlin W. 35, einreichen.

**Junger Kaufmann**  
zur Erledigung sämtlicher Büroarbeiten möglichst aus dem Elektrofach sofort gesucht. 2773

**VLG - JRO**  
**Verkaufslager Mannheim.**

**Eisengroßhandlung**  
sucht zum baldigen Eintritt

**2 tüchtige**, mit der Branche und den Süddeutschen Abnehmerkreisen voll auf vertraute

**REISENDE.**

Ausführl. Angebote untf. F. UL 4181 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 692

**Buchhalter(in)**  
gesucht.

Bewerber müssen in der amerikanischen Buchführung perfekt u. bilanzfähig sein. Eingehende Kenntnisse in der Lohnverrechnung und Steuerabgaben-Behandlung. Möglichst sofortiger Eintritt erwünscht. Angebote mit Lebensbild unter O. Y. 149 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2754

Wir suchen per 1. November oder 15. Dezember eine jüngere

**Büro-Dame**

die sowohl in Stenographie wie Schreibmaschine perfekt ist und außerdem in der Hand der notwendigen Büroarbeiten zu erlernen. 9008

Schriftliche Angebote mit Lebensbild und Photo an

**Carl-Benz, Freiburg i. Br.**

Tüchtige perfekte Köchin  
zum 1. oder 15. November gesucht. 26989  
Verhältnisse zwischen 3 und 4 Uhr bei Frau Albert Wolff, Beerstraße 20.

**Neueit**

Hallo-Telephon-Schnurhalter  
D. R. P. Nr. 269.474 2764

**Rührige Vertreter**  
gesucht für In- und Ausland.  
Hansotteche Elektr. Ges. m. b. H.  
Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Strasse 73-71.  
Telegraphenadresse: Hansalicht.

**Laborant**  
für selbständ. Chem.- und Metalluntersuchungen.  
Zeichner-Lehrling  
6 Jahr. Realbildungs- u. gute Zeichn. Fertigung. Unter 20 J. ist. Jungs als

**Lautjunge**  
für Büro. Für Lichtl. Ang. a. Heidegger-Straße 2-3. 27012

**Sichere Existenz**  
für Damen u. Herren durch Erwerb. ein. Berufsbildungsbildung, evtl. verbind. mit Selbstbild. mod. Film. Teicht. u. Stoffabstrichmann. 26000 u. jch. Ort u. jch. Wohn. sind zu betreiben. Postfach 26. 27011  
Herrn u. jch. Wohn. sind zu betreiben. Postfach 26. 27011

**Heirat**

In führende Stellung (Büropraktiker, etc.) für bezaubernde Waise. Letzt. Mann wünscht mit 20-30-jähriger Dame zu heiraten.

**Heirat**

In Verbindung zu treuen Einzelnen u. Industriellen. 27012

**Servierfräulein**  
für Bier- und Weinstube  
Frau Weide, Langstr. 19  
„Zum gute Tropfen“.

**Köchin**  
wird auch Hausarbeit verleiht, um 1. Novbr. in Dauerstellung gesucht. Frau Weinert Postfach 26, 27011

**Stellen-Gesuche**

**Diener**  
20 J. alt, sucht per sofort Stellung in nur erstem Hause. Verlekt in seinem Fach. Angeb. untf. T. P. 65 an die Geschäftsstelle. 27171

**Miet-Gesuche.**

Einfach möbl. Zimmer  
in Jng.-Schule gesucht. Angeb. unter H. V. 21 an die Geschäftsstelle. 27021

**Möbl. Zimmer**  
in ruhiger Gegend, in Miet. Angeb. unter T. N. 85 an die Geschäftsstelle. 27086

**Suche**

3-4 möblierte Zimmer  
möglichst Telephon, sofort. Angebote an: 27086  
Cohen, Union-Hotel.